

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich Mk. 1.80 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Voten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngen, Wildenthal usw.**

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. für auswärtige 15 Pf. Im Reklameteil die Zeile 40 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pf. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 42.

64. Jahrgang.  
Mittwoch, den 21. Februar

1917.

## Zuckerbedarf zur Bienenfütterung.

Der Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung für das Jahr 1917 ist von allen **Imkern**, gleichviel, ob sie Mitglied eines Bienenzüchtervereins sind oder nicht,

**bis 28. Februar 1917**

bei dem Vorsitzenden des Bienenzüchtervereins für Schwarzenberg und Umgegend, Vorkaltrichter Adolf Leonhard in Schwarzenberg, anzumelden.

Zur Anmeldung sind besonders **vorgeschriebene** Vorbrüche zu benutzen, die jeder **Imker** von dem unterzeichneten Bezirksverband beziehen kann.

Anmeldungen, die **verspätet** oder **nicht** in der **vorgeschriebenen Form** eingehen, haben **keine Aussicht auf Berücksichtigung**.

Die näheren Bedingungen für den Bezug des Bienenzuckers können bei den Ortsbehörden eingesehen werden.

Schwarzenberg, am 19. Februar 1917.

Der Bezirksverband der **Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg**,  
Dr. Wimmer.

## Wurstverkauf

Mittwoch, den 21. dts. Mts. in den Geschäften

**Rang, R. Müller, Uhlmann, Reichhner, Seidrich.**

Kopfmenge: 50 g. Bezugsberechtigt sind die Haushaltungen Nr. 1787 bis Ende mit **Marke 13** und Nr. 1-291 mit **Marke 14 von Blatt 5** des Ausweisheftes.

Verkaufsordnung:

H-M	in der Zeit von 8-9 Uhr vorm.,
R u. S	" " " " 9-10 " "
N-Q u. T-Z	" " " " 10-11 " "
A-G	" " " " 11-12 " "

Nachverkauf findet nicht statt.

Eibenstock, den 20. Februar 1917.

Der Stadtrat.

## Vom Weltkrieg.

**Ein vollbesetzter italienischer Gruppen-transportdampfer versenkt.**

**Neue Aktenstücke aus belgischen Archiven.**

Berlin, 19. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt als Antwort auf die durch Funkpruch vom Eselturm verbreiteten Erklärungen Camille Huysmans, nach denen die belgische Regierung ihren Neutralitätspflichten loyal und ehrlich nachgekommen sei, neue Belege für die wahre Haltung Belgiens. Sie weist auf den schon früher veröffentlichten Bericht des Barons Greindl vom Dezember 1911 hin, welcher die Drohung einer französischen Invasion an der belgisch-französischen Grenze und die offenbare Absicht Englands, im Kriegsfall eine englische Garnison nach Antwerpen zu bringen und sich so in Belgien eine Operationsbasis für eine Offensive gegen den Niederrehein und Westfalen zu schaffen und Belgien mit sich fortzuführen betont und die ebenso perfiden wie naiven Erörterungen des Obersten Barnardiston zur Zeit des Abschlusses der Entente cordiale als Fingerzeig für Englands und Frankreichs Absichten anführt. Mit diesen Hinweisen, sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, spiele Baron Greindl auf die Verhandlungen des belgischen Generals Ducarne mit dem englischen Oberstleutnant Barnardiston an, die den Aufmarschplan der, wie es in dem dienstlichen Bericht des Generals Ducarne heißt, „verbündeten Armeen“ betrafen. Danach sollten englische Truppen, etwa 100-100 Mann, 2 Armeekorps, 4 Kavalleriebrigaden und 2 Brigaden berittener Infanterie, an der französischen Küste landen, und der belgische Generalstab wurde gebeten, die Frage des Transports dieser Streitkräfte nach demjenigen Landesteil zu studieren, wo sie nützlich sein könnten, zu welchem Zweck er eine genaue Aufstellung der Landungsarmee erhalten sollte. Alle Versuche, die Bedeutung dieser Verhandlungen zu verwischen, werden durch die in deutscher Hand befindlichen Dokumente widerlegt, und da die Entente die Frage abermals zur Erörterung gestellt hat, antwortet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ darauf mit der Veröffentlichung militärischer englischer und belgischer Aktenstücke aus den Akten des belgischen Generalstabes in Brüssel nebst Uebersetzung.

Das sind: eine Aufstellung über die Kriegsstärke einer englischen Infanteriebrigade, einer Kavalleriebrigade, einer Brigade berittener Infanterie, eines Armeekorps und der sich daraus ergebenden Stärke der vorerwähnten Landungsarmee und der Plan der Landung dieser Truppen in Calais, Boulogne und Cherbourg vom 3. bis zum 15. Mobilmachungstag. Diese beiden Schriftstücke stammen offensichtlich aus dem englischen Generalstab.

Dann folgen die Ausarbeitungen des belgischen Generalstabes für die Eisenbahnfahrt der englischen Truppen durch Belgien auf den vier Eisenbahnlinien Boulogne-Bergette-Beihune-Ville-Richtung Tournai bzw. Dinant-

Calais-Hazebrout-Ville-Richtung Courtrai-Brüssel, Calais-Dünkirchen-Richtung Gent-Löwen und Cherbourg-Arras-Douai-Balencinnes-Richtung Mons bzw. Charleroi und zugleich für zwei Aufmarschpläne, einen in der Gegend Brüssel-Löwen und Verechot, sodann in der Gegend Dinant, Cineh, Ramur und Flawinne, westlich von Ramur; beide Pläne tragen die Bezeichnung „Herrn Barnardiston mitgeteilt“ (Ende März).

Diese Transporte sollten am 6. Mobilmachungstag beginnen und am 17. endigen. Die Fahrzeiten sind auf Tag und Stunde genau berechnet. Nach diesem Material ist kein Schatten eines Zweifels möglich, daß Belgien sich 1908 in die Hände der Entente begab, ihr Charakter als Offensivbündnis gegen Deutschland dadurch aufs schärfste beleuchtet wird, daß sie sich sofort Belgien als unentbehrliches Werkzeug für den kommenden Angriffskrieg gegen Deutschland sicherten. Als dagegen Oberstleutnant Barnardiston 1912 erklärte, England würde bei einem deutsch-französischen Zusammenstoß sein: Truppen jedenfalls in Belgien gelandt haben, auch ohne gerufen zu sein, hat Belgien nicht in London und vor aller Welt protestiert, wie das seine Pflicht gewesen wäre, auch eine Befestigung seiner Westgrenze und Maßregeln zum Küstenschutz gegen die von England und Frankreich drohende Einfallsgefahr unterlassen.

Angesichts dieser Tatsachen wird, so schließt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die belgische Regierung den Nachweis nicht zu erbringen vermögen, daß Belgien, wie in ihrer Note vom 10. Januar behauptet wird, allen Nachbarn gegenüber mit peinlicher Loyalität die Pflichten betätigt habe, welche ihm die Neutralität auferlegte.

Ueber den Gang der kriegerischen Ereignisse berichtet zunächst weiter die

### Österreichisch-ungarische

Heeresleitung:

Wien, 19. Februar. Amtlich wird verlautbart:

**Südlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Ostlich Lipniza Dolna an der Karajonta brachte der Russe einen Minenstollen unter unseren vordersten Gräben zur Sprengung und besetzte in raschem Nachstoß den Trichter. Durch Gegenangriff kam dieser wieder in unseren Besitz. Südlich Bishozany wurde ein nach starker Minenwerfvorbereitung erfolgter feindlicher Angriffsversuch abgewiesen. In Wolhynien erfolgreiche Unternehmungen unserer Stoßtruppen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
In den letzten Tagen begann sich die italienische Artillerie auch in einzelnen Abschnitten der Gebirgsfront wieder zu rühren. Tarvis wurde wiederholt beschossen. Heute früh brachten Patrouillen des Infanterie-Regiments Nr. 73 von einer Unternehmung gegen die feindlichen Stellungen östlich des Monte Sebio, nördlich von Asiago, 22 Gefangene ein.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

An der Bojusa nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die Kriegslage auf dem

**Balkan**

Schildert ein Bericht aus Sofia folgendermaßen: Vor am Donauufer in den letzten Wochen stattgehabte Artilleriekämpfe brachten, wie dem Korrespondenten der „Telegraphen-Union“ aus militärischen Kreisen mitgeteilt wird, für den Gegner keinerlei Resultat. Die russischen Abteilungen machten täglich Versuche, über den St. Georgs-Kanal in das Dobrudschagebiet einzudringen, jedoch wurden diese Versuche immer bereits im Keime erstickt. Unsere Artillerie beschießt ununterbrochen mit sichtlichem Erfolge den Hafen von Galatz und andere strategische Punkte. Uebrigens herrscht an der Seretfront und an der rumänischen Grenz: nur schwache Artillerietätigkeit. An der macedonischen Front fanden heftige Gegenangriffe statt, bei denen bulgarische und deutsche Truppen den Feind zwangen, sich in seine früheren Stellungen zurückzuziehen. Wiederholte englische Angriffe bei Dojran im Gernabogen wurden nur unternommen, weil die Gegner fühlten, daß der Besitz von Monastir gefährdet sei, solange sie an einem Platze einen Stellungskampf führen müßten.

Ein neuer bulgarischer Heeresbericht meldet:

Sofia, 18. Februar. Amtlicher Heeresbericht. Macedonische Front: Zwischen Prespaee u. Dojransee schwache Artillerietätigkeit. Nordöstlich des Dojransees verjuchten zwei feindliche Kompanien, nach starker Artillerievorbereitung, gegen unsere vorgeschobenen Posten vorzugehen, sie wurden aber durch Feuer zum Halten gebracht. In der Ebene von Serres vereinzeltes Feuer. Auf der gesamten Front Tätigkeit in der Luft. Ein feindliches Flugzeug wurde im Tschernabogen durch Artilleriefeuer abgeschossen. Zwei feindliche Flugzeuge waren ohne Wirkung acht Bomben auf den Bahnhof von Otschilar. - Rumänische Front: Spärliches Artilleriefeuer.

**Die Türken**

berichten über einen weiteren Erfolg bei den Kämpfen am Tigris:

Konstantinopel, 18. Februar. Amtlicher Bericht. Tigrisfront: Südlich des Tigris zog der Feind das Gros seiner Streitkräfte 10 Kilometer zurück und ließ in den von uns geräumten Stellungen nur Beobachtungsposten zurück. Am 17. griff der Feind nach kräftiger Artillerievorbereitung mit schätzungsweise einer Infanteriebrigade unsere Stellung bei Jellabis an. Es gelang dem Feinde vorübergehend, in unsere Stellung einzudringen, er wurde aber nach Sturm mit Bajonett- und Handgranatenkampf wieder vertreiben, so daß wir am Ende des Kampfes unsere Stellungen vollkommen wieder besetzten und die Brigade des Gegners fast ganz vernichteten. Wir machten 1 Offizier und 60 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und einige automatische Gewehre. Unsere Verluste sind unbedeutend. An den Darbanelen schoß Leutnant Meinede am 17. v. M. ein mit zwei Maschinengewehren bewaffnetes